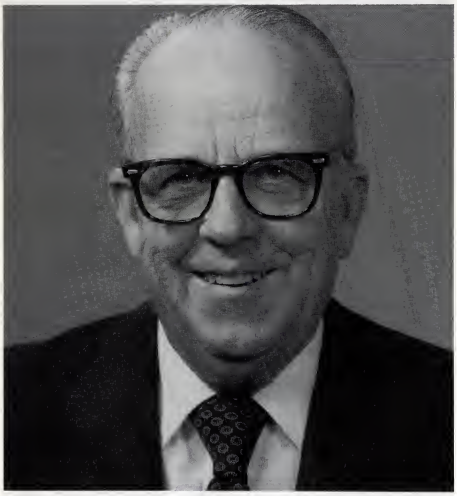
Nachrichten der Kirche



Elder Franklin D. Richards gestorben

Am 17. November 1987 fanden die Trauerfeierlichkeiten für Elder Franklin D. Richards vom Ersten Kollegium der Siebzig statt, der am 13. November in Salt Lake City gestorben war.

Elder Richards diente als Präsident der Mission Nordweststaaten, als er 1960 als Assistent des Rates der Zwölf berufen wurde. Als 1976 das Kollegium der Siebzig organisiert wurde, wurde er als Präsident dieses Kollegium berufen. In diesem Amt diente er bis 1983. Danach war er bis 1985 Präsident des Washington-Tempels.

Auf der letzten Generalkonferenz sagt Elder Richards in seinem Zeugnis: „In Wirklichkeit ist es unmöglich, daß wir etwas für den Aufbau des Reiches Gottes *opfern*. Ich würde es nicht als Opfer betrachten, sondern viel eher als großartige Möglichkeit, Gott zu dienen."

Vor seiner Berufung als Generalautorität war er im Regierungsdienst in Washington und danach im Bankwesen in der Bundeshauptstadt und in Salt Lake City tätig.

Elder Richards, der aus Odgen in Utah stammte und an der Universität von Utah Rechtswissenschaften studiert hatte, hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Zweiter Platz für europäischen Künstler

Pino Drago gewann den zweiten Platz des weltweiten Kunstwettbewerbes des Kunstgeschichtlichen Museums der Kirche in Salt Lake City.

Sein Ölgemälde „Montag, der 24. Juni 1844, 4.15 Uhr: Jenseits der Ereignisse", das die Stunden vor der Ermordung des Propheten Joseph Smith darstellt, wurde vom Museum für seine ständige Sammlung erworben.

Der erste Platz ging an Steven L. Neal aus Pendelton in Oregon für sein Gemälde „Lehis Traum", und der dritte Platz an Shauna Clinger aus Salt Lake City.

Die Preise wurde in einer besonderen Feierstunde im Museum in Salt Lake City verteilt. Elder Dean L. Larsen, ein Mitglied der Präsidentschaft des Ersten Kollegiums der Siebzig und Geschäftsführender Direktor der Geschichtsabteilung der Kirche überreichte die Preise und eröffnete die Ausstellung von 170 Kunstwerken, die aus 1031 eingeschickten Werken ausgewählt worden waren.

In der Ausstellung waren noch weitere Europäer vertreten, und zwar Bruder Johan Benthin aus Maintal-Hochstadt und Giovanni Gaeta aus Mailand.

Bruder Drago stammt aus Bari in Italien und arbeitet als Leiter der Graphikabteilung der Kirche in Friedrichsdorf. Er ist verheiratet und hat drei Kinder und ist Mitglied des Hohenrates des Pfahles Frankfurt.

Pino Drago bekehrte sich

Pino Drago nimmt die Gratulation für seinen zweiten Platz im weltweiten Wettbewerb der Kirche entgegen. Von links nach rechts: Elder Dean L. Larsen, Pino Drago, Glen M. Leonard. (Foto von John Luke)

in Italien und studierte Kunst in Rom, Venedig und Frankfurt. Er hat bereits mehrere Ausstellungen veranstaltet.

Wie viele andere, die an der Ausstellung teilgenommen haben, hat auch Bruder Drago eine künstlerische Ausbildung. Der Museumsdirektor Glen M. Leonard wies jedoch darauf hin, „daß der Wettbewerb *allen* Heiligen der Letzten Tagen offenstand, ob sie nun künstlerische Ausbildung genossen haben oder nicht. Wir waren sowohl über die Qualität der Kunstwerke als auch über die Reichhaltigkeit der Themen und Stilrichtungen erfreut."

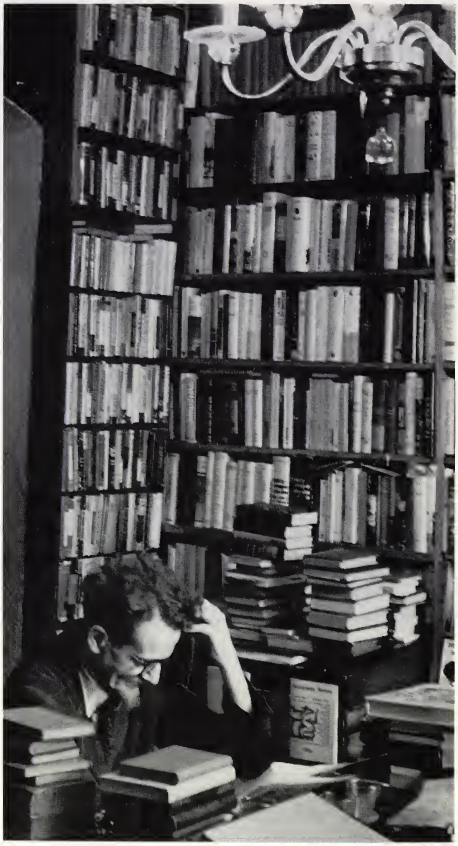
Auf der Grundlage von Fotografien und Dias wählte eine fünfköpfige Jury die 250 Finalisten aus. Die endgültige Wertung wurde beim Betrachten der Werke selbst vorgenommen, die durch den Versand der Kirche nach Salt Lake City verschickt worden waren.

Pfahl Dortmund

Vierzehn neue Älteste

Anläßlich der letzten Pfahlkonferenz wurden im Pfahl Dortmund 14 „neue" Älteste vorgeschlagen und ordiniert. Bei einem Teil der Brüder handelt es sich um Bekehrte, aber zu einem großen Teil um reaktivierte Brüder, die den Weg zurück zur Gemeinschaft der Heiligen gefunden haben. Niemals zuvor seit Bestehen des Pfahles war der Segen des Herrn in solch großem Umfang sichtbar.

Auf dem Foto sind elf der Brüder, sowie ganz links, Bruder Kutschke, der zuständige Hohe Rat für die Reaktivierung von Ältestenanwärtern, und ganz rechts der Pfahlpräsident, Daniel F. Roark, zu sehen.



Und da nicht alle Glauben haben, so sucht eifrig und lehrt einander Worte der Weisheit; ja, sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Lerneifer und auch durch Glauben.

LuB 88:118

Elder Russell M. Nelson besucht das Seminar für die Missionspräsidenten in Europa

Vom 26. bis 29. Oktober 1987 kamen die Missionspräsidenten und deren Frauen im Gebiet Europa zu einem viertägigen Seminar in Frankfurt zusammen. Dieses Seminar setzte sich mit den Möglichkeiten auseinander, wie man die Zahl der Taufen im Gebiet erhöhen kann. Gastgeber waren die Mitglieder der Gebietspräsidentschaft mit ihren Frauen. Besonderer Gast war Elder Russell M. Nelson vom Rat der Zwölf mit seiner Frau Dantzel.

Der Tenor der Vorträge, Diskussionen und Workshops lautete: „Wie kann man das Potential des Gebietes Europa im Bereich der Bekehrtentaufen verwirklichen?" Die Schlußfolgerung aus den Anweisungen und Diskussionen war, daß sich das nur durch die Änderung im Herzen der Mitglieder und der Missionare zustandebringen läßt. Wesentliche Faktoren sind ferner (1) Inspiriration durch Rechtschaffenheit, Fasten und Beten sowie durch Schriftstudium; (2) Zielstrebigkeit, wenn man das Ziel, mehr Bekehrte zu taufen, erreichen will; (3) Studium im Buch Mormon und Einsatz des Buches Mormon bei der Missionsarbeit.

Das Seminar schloß mit einer Session im Frankfurt-Tempel, die von Präsident F. Enzio Busche geleitet wurde, und einer Zeugnisversammlung in der Kapelle im Tempel.

Frankreich:

Missionare in der Talkshow

Church News, 21. November 1987

In den vergangenen sechs Monaten haben Missionare in Saint Dié in den Vogesen (Mission Brüssel) an einem Radioprogramm teilgenommen. Die Missionare erzählen während eines halbstündigen Programms in englischer Sprache von den Vereinigten Staaten, ihrer Kultur und ihren Eßgewohnheiten. Wenngleich das Programm nicht direkt die Kirche in den Vordergrund stellt, so erfahren die Zuschauer dennoch, wer die Missionare sind und was sie tun.

Missionare

Pfahl Frankfurt:

Zwei Missionare aus der Gemeinde Offenbach

Bruder Stephan Pieper aus der Gemeinde Offenbach ist seit einiger Zeit in Holland auf Vollzeitmission. Er stammt aus einer sehr aktiven Familie, die den Dienst des Herrn an die erste Stelle in ihrem Lebens gestellt hat. Stephan hat erfolgreich und voll Eifer am Seminar teilgenommen und ist nach seinem Abitur sofort auf Mission gegangen. Er liebt Musik und ist ein begeisterter Tänzer.

Doch selbst bei einer zweijährigen Tanzpause kann er sich nicht vorstellen, daß er das Tanzen vollkommen verlernt. Er liebt den Herrn und arbeitet seinen Briefen nach zu urteilen mit voller Begeisterung und aller Hingabe für ihn.

Schwester Ute Obst wurde im Oktober 1987 auf Mission nach London berufen. Ihre Familie und ihre Gemeinde stehen hinter ihr und unterstützen sie tatkräftig in all ihren Missionsbelangen. Stolz blickt die Gemeinde Offenbach auf diese begeisterte Missionarin. Ihr eiserner Wille und ihre Liebe zum Evangelium sind durch ihre Taten seit langem vielen Mitgliedern bekannt.

Distrikt Nürnberg

Gemeinde Erlangen

Am 6. August 1987 reiste Bruder Peter Heinz aus der Gemeinde Erlangen unter großer Anteilnahme und vielen Tränen (nicht nur von seiner Familie) in die Mission Dublin, um dort zwei Jahre lang unserem Herrn Jesus Christus zu dienen.

Die ersten drei Wochen seiner Mission verbrachte Bruder Heinz in der Missionarsschule in London; jetzt dient er in Cork, im Südosten Irlands.

Sein Kommentar: „Es gefällt mir gut, wenn's auch anstrengend ist."

Pfahl Bern:

Gemeinde Bern 2

Seit dem 4. November 1987 befindet sich Martin Riesen auf Mission. Er wurde in die Mission Frankfurt berufen. Martin Riesen hatte den Vorzug, in einer HLT-Familie geboren worden zu

sein. Er ist der erste in seiner Familie, der im Missionsfeld arbeitet. Seine Familie und die ganze Gemeinde freuen sich, daß er sich für diesen Weg entschieden hat.

Ebenfalls auf Mission sind Bruder und Schwester Birsfelder. Sie wurden schon vor längerer Zeit nach Freiberg in der DDR berufen. Doch viele Monate mußten sie auf die Aufenthaltsbewilligung warten. Mitte Juni 1987 konnten nun Bruder und Schwester Birsfelder endlich nach Freiberg abreisen. Viele Mitglieder kennen sie von ihrer Tätigkeit im Tempel in Zollikofen. Sie alle wissen, wie sehr sie sich auf diese Arbeit gefreut haben. Es ist sicher ein Höhepunkt, gemeinsam mit seinem Ehepartner im Missionsfeld zu dienen.

Pfahl Zürich:

Zweig Wädenswil

Am 14. November 1987 wurde Markus Blaser auf Mission berufen. Nach acht Wochen Vorbereitung in der Missionarsschule in Provo wird er in der Südkorea-Mission Pusan dienen. Es erstaunt nicht unbedingt, daß

Markus in diesem Land dient, hat er doch zwei Adoptivgeschwister, die in Südkorea geboren wurden.

Markus Blaser wurde 1973 mit seinen Eltern und einer jüngeren Schwester getauft. Mit 18 Jahren wurde er zum Ältesten ordiniert; er diente in der Gemeinde zuletzt als Ratgeber in der Präsidentschaft des Ältestenkollegiums sowie als Lehrer in diesem Kollegium.

Nach seiner Reifeprüfung studierte er vier Semester Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich, wo er vorläufig mit dem Vordiplom abschloß.

Seine militärischen Pflichten hat er erfüllt, und er wurde Ende Oktober 1987 zum Leutnant befördert.

Markus Blaser hat sein vorläufig größtes Ziel, eine Mission erfüllen zu können, erreicht. Er freut sich, eine ganz andere Sprache und die Mentalität der Menschen in Südkorea kennenzulernen. Sein Durchhaltevermögen, seine Zielstrebigkeit wie auch sein starkes Zeugnis von der Wahrheit der Kirche werden ihm helfen, ein guter Diener im Werk des Herrn zu sein.

Die Mitglieder der Gemeinde Wädenswil wünschen Markus von Herzen alles Gute.

Pfahl Berlin

Mitglied der Kirche im AKR

Church News, 14. November 1987

Am 31. Oktober und 1. November 1987 kamen einige Priestertumsbeamte aus Deutschland zur Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin. Bruder Siegfried Raguse, Hoher Rat im Pfahl Berlin, fungiert als Generalsekretär der Berliner Sektion dieser Organisation. Die Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgesellschaften besprach bei dieser Jahresversammlung Möglichkeiten, mit den Problemen der Moral in der Gesellschaft fertigzuwerden, und sprach sich für mehr Verständnis zwischen den Glaubensgemeinschaften aus. In dieser Arbeitsgemeinschaft sind in Berlin alle Kirchen und Religionsgesellschaften organisiert, im Bundesgebiet dagegen haben die evangelische und katholische Kirche den „Kleinen" den Platz überlassen.

Frankfurt – Tempel

Sessionsplan 1988

Bitte beachten Sie, daß Erstendowments, Taufen, Siegelungen und Arbeiten für den Familienordner immer der vorherigen Terminabsprache mit dem Tempel bedürfen.

Erstendowments planen wir von Dienstag bis Freitag um 11.00 Uhr. Samstag um 11.00 Uhr für englischsprechende Mitglieder. Seien Sie bitte jeweils um 9.00 Uhr im Tempel.

Samstag für die jeweilige Sprache um 10.00 Uhr. Seien Sie bitte um 8.00 Uhr im Tempel.

Siegelungen planen wir an Tagen mit geradem Datum.

Taufen planen wir an Tagen mit ungeradem Datum.

Wir erwarten Sie jeweils 30 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel.

Montag:

Geschlossen

Dienstag bis Freitag:

9.00 Uhr – 11.00 Uhr – 14.00 Uhr – 16.00 Uhr – 18.00 Uhr – 19.00 Uhr – 20.00 Uhr

Samstag:

8.00 Uhr – 10.00 Uhr – 12.00 Uhr – 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Sessionen für US-Militärangehörige:

Freitag:

18.00 Uhr – 20.00 Uhr

Samstag:

9.00 Uhr – 11.00 Uhr

Die Sprache der Sessionen ist am

1. und 2. Samstag im Monat Deutsch
3. Samstag im Monat Holländisch
4. Samstag im Monat Französisch

Februar
2.–5. Hamburg
16.–19. Neumünster

März
15.–16. Dortmund
17.–18. Hannover
22.–25. Berlin

März/April
29.–1. München

April
3.–7. Geschlossen
12.–13. Mannheim
14.–15. Frankfurt

Mai
10.–11. Nürnberg
12.–13. Dortmund
17.–20. Hamburg
24.–27. Mannheim

Mai/Juni
31.–3. Stuttgart

Juni
7.–8. München
9.–10. Düsseldorf
14.–17. Neumünster
21.–24. Hannover

Juni/Juli
28.–1. Dortmund

Juli
5.–8. Düsseldorf

August
7.–22. Geschlossen

Aug./Sept.
30.–2. München

September
6.–7. Stuttgart
8.–9. Mannheim
13.–16. Hannover
20.–21. Frankfurt
22.–23. Düsseldorf
27.–28. Nürnberg
29.–30. Dortmund

Oktober
4.–7. Berlin
11.–14. Neumünster
18.–21. Hamburg
25.–28. Stuttgart

November
1.–4. Nürnberg
15.–16. Mannheim
17.–18. Hannover

Dez./Jan.
18.–4. Geschlossen

Mit Leib und Seele dabei: Pfahlpatriarch Roland Dätwyler „L'important, c'est la rose". (Foto von Horst Schirm.)

Für Begeisterung sorgte Ago Totaro, begleitet von Mitgliedern des Chors, mit dem Lied „Azzuro". (Foto von Horst Schirm.)

Pfahl Bern: Großer Erfolg für die Revue „Over The Rainbow"

Zwei Aufführung waren geplant gewesen, schließlich wurden es sechs. Der große Erfolg hatte dazu geführt, daß die Revue „Over The Rainbow" nicht nur zweimal in Zollikofen, sondern auch in Solothurn, Wetzikon, Basel und Buchs über die Bühne ging. Im Herbst 1986 begannen die rund 50 Mitwirkenden mit den Proben; erst Mitte Oktober 1987 fiel endgültig der Vorhang.

Die musikalische Reise begann in den Vereinigten Staaten mit dem Titelstück „Somewhere Over The Rainbow". Nach Liedern aus dem Musical „My Fair Lady" und Melodien aus dem Westen und Süden der USA beschloß „Summertime" von George Gershwin den ersten USA-Block.

Die Reise ging weiter nach Lateinamerika und von dort nach Frankreich. „Aux Champs Elysées" und „L'important, c'est la rose" stimmten auf die Walzer ein, die von einem Violinenensemble gespielt wurden. „Felicità" und „Azzuro" hießen die italienischen Reisehalte. Herz und Schmerz brachten die Lieder aus Deutschland und Österreich. Das Lied „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände" bedeutete nicht das Ende der Revue, sondern den Abschied vom Kontinent und den Sprung nach England. „Yesterday" und „Memory" sorgten für wehmütige Stimmung und gleichzeitig für viel Begeisterung. Dann ging die Reise zurück in die Vereinigten Staaten; klar, daß „New York, New York" nicht fehlen durfte, aber auch ein Jazz-Tanz war zu sehen. Nach weiteren Solos und verschiedenen Glenn-Miller-Melodien erklang zum Abschluß noch einmal das Titelstück „Somewhere Over The Rainbow".

Der Erfolg der Revue war nur dank des großen Einsatzes und der Begeisterung aller Beteiligten möglich. Vor allem Bruder Andre Rickli (Zusammenstellung der Revue und Arrangements) und Schwester Ruth Brunner (musikalische Leitung) leisteten sehr viel Arbeit. Alle Mitwirkenden mußten viel Zeit aufwenden. Nicht immer herrschte eitel Sonnenschein, und gerade die zusätzlichen Aufführungen waren auch eine Belastung.

Aber die Mühe hat sich gelohnt. Keiner von den Mitwirkenden wird so schnell vergessen, daß er Hunderten von Menschen einen schönen und unterhaltsamen Abend geboten hat. Einer der Mitwirkenden, Bruder Daniel Schnyder, sagt: „Ich möchte dieses wunderbare Erlebnis, das mir die Proben und die Aufführungen ermöglicht haben, keinesfalls missen. Durch die Zusammenarbeit mit Leuten aus dem ganzen Pfahl entstanden neue Beziehungen und Freundschaften sowie ein großartiges Gemeinschaftsgefühl, wuchsen gegenseitige Unterstützung und Hilfe. Ich sehe deutlich vor mir, wie wir während der ersten Aufführung mit angehaltenem Atem einer Solistin oder einem Solisten zuhörten und jede gelungene Strophe, ja jeden gelungenen Ton mit stiller Begeisterung zur Kenntnis nahmen.

Alle Mitwirkenden erhielten durch die Revue die Gelegenheit, Talente zu entdecken und Fähigkeiten zu verbessern. Ich bin sehr

Die Frauen des Chors singen „I could have danced all night." (Foto von Leonard Pang.)

dankbar dafür, daß ich mithelfen durfte, Mitmenschen Freude zu bereiten."

Hilfe in Afrika

Church News, 31. Oktober 1987

Um den Menschen in Afrika zu Trinkwasser und ertragreicheren Ernten zu verhelfen, hat sich die Kirche mit anderen Freiwilligenorganisationen zusammengeschlossen. Solche Bestrebungen bestehen auch in anderen Teilen der Welt.

In Nigerien hat die Kirche der Hilfsorganisation „Africare" Geld zur Verfügung gestellt, das diese folgendermaßen einsetzt:

1. Zwei Demonstrationsfelder wurden angelegt, um den Einheimischen beizubringen, wie man Feldfrüchte anbaut.

2. Brunnen wurden gebaut, um die Dorfbewohner mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen.

3. Ungefähr 60.000 m^2 Land wurden für den Landwirtschaftsbetrieb in kleinem Umfang gerodet.

4. Junge Menschen werden ermutigt, auf dem Land zu bleiben und sich in der Landwirtschaft zu betätigen.

Die Kirchengelder für

dieses Projekt stammen hauptsächlich aus einer der beiden speziellen Fastenaktionen im Jahr 1985. Zur ersten hatte die Erste Präsidentschaft 1985 zugunsten der hungernden Menschen in Äthiopien und in anderen von der Hungersnot heimgesuchten Ländern aufgerufen. Die über 6 Millionen Dollar, die die Mitglieder spendeten, sind bereits verteilt. Die zweite Fastenaktion, die am 24. November 1985 stattfand, brachte 3,8 Millionen Dollar ein, von denen ein Teil nun in Nigerien eingesetzt wird.

Bischof Glenn L. Pace erklärte, die Gelder aus der ersten Fastenaktion sollten vor allem die unmittelbare Not lindern. „Bei der zweiten Fastenaktion sagten wir den Mitgliedern, daß die Gelder für die Hungernden auf der ganzen Welt, einschließlich der Vereinigten Staaten, und für langfristige Entwicklungsprojekte verwendet würden", sagte Bischof Pace.

Der für solche Hilfsprojekte zuständige Manager der Wohlfahrtsabteilung der Kirche sagt, er bekomme oft Anfragen von Mitgliedern, die den Wunsch äußern, ihre Zeit, ihre Talente und Mittel bei solchen Projekten einzusetzen. Seinen Worten zufolge kann durch die Zusammenarbeit mit erfahrenen Entwicklungshilfeorganisationen in vielen Teilen der Welt viel bewirkt und den Menschen das gegeben werden, was sie wirklich brauchen.

Die Hilfsprojekte der Kirche sollen Mitgliedern wie auch Nichtmitgliedern zugute kommen. Beim gegenwärtigen Projekt in Nigerien stellt die Kirche Geld und Freiwillige. Africare stellt unter anderem Ausrüstung und Berater, von denen eine wachsene Anzahl der Kirche angehört. Africare führt auch die Verhandlungen mit der nigerianischen Regierung um die Genehmigung spezieller Projekte.

Die Projekte sind so aufgebaut, daß in möglichst vielen Bereichen Einheimische mitarbeiten können, damit sie im Geist des Wohlfahrtsprogramms selbständig weiterarbeiten können, wenn die Entwicklungshelfer das Land schon lange verlassen haben.